

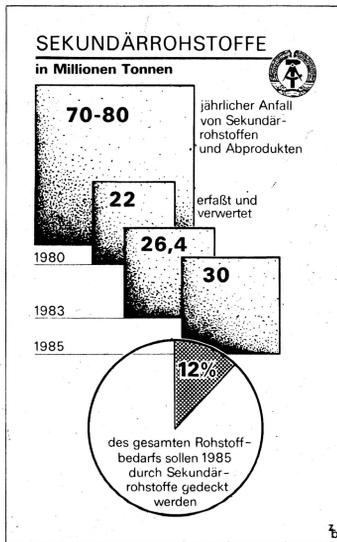
Parteiorganisationen auf die bessere Nutzung der Sekundärenergie, vor allem der Abwärme. Wenn in diesem Jahr der spezifische Energieverbrauch in der Volkswirtschaft um 4 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu senken ist, dann nimmt dabei die bessere Nutzung der Sekundärenergie ohne Zweifel einen entscheidenden Platz ein. Sekundärenergie ist billige Energie; die zu ihrer Nutzung erforderlichen Aufwendungen betragen nur etwa $\frac{1}{3}$ jener, die für die zusätzliche Bereitstellung von Primärenergie notwendig wären.

Wie bedeutsam diese Aufgabe ist, wird daran ersichtlich, daß sich $12 \cdot \frac{4}{3}$ jeder in energetischen Prozessen eingesetzten Tonne Rohbraunkohle noch in Abwärme auflösen. 30 Prozent können mit den heutigen technischen Möglichkeiten in Form von Sekundärenergie gewonnen und verwendet werden. Diese Daten verdeutlichen, wie groß die Reserven sind, die mit der besseren Abwärmenutzung erschlossen werden können. Es gibt bereits eine Vielzahl von Lösungen zur besseren Abwärmenutzung in der Industrie, im Handel, in der Landwirtschaft und in anderen Bereichen. Schwerpunkt beim Erschließen neuer Reserven sind natürlich die Bereiche, in denen große Wärmemengen anfallen, zum Beispiel in Gießereien, in der Glas- und keramischen Industrie, in Betrieben der chemischen Industrie.

Beispielgebend sind dabei die Erfahrungen aus dem Agrochemischen Kombinat Piesteritz bei der vollen Nutzung der Technik zur Rückgewinnung von Energie. Durch Verknüpfung der planmäßigen Instandhaltung mit der Rationalisierung wird zum Beispiel die Abwärmenutzung am Primärreformer, einem Röhrenofen, möglich. Durch die Nutzung der Abwärme - die Rauchgase mit einer Temperatur von 1000 °Celsius kühlen auf etwa 220 Telsius ab, werden insgesamt 210 Terajoule gewonnen. Eine Dieselloko-

motive könnte mit dieser Energiemenge fast 2 Jahre ununterbrochen 2000 Tonnen Last ziehen. Dieses Spitzenverfahren ist verallgemeinerungswürdig, weil mit ihm nachgewiesen wird, daß es auch in bereits bestehenden Anlagen lohnt, die Abwärme zu nutzen.

Auch in Piesteritz hat sich bewährt, daß die Parteiorganisation zunächst eine ideologische Ausgangsposition schuf, die sich vor allem auf zwei Dinge gründete: Zum einen auf die praktischen Erfahrungen der Werktätigen, daß in jedem technologischen Ablauf durch Wissenschaft und Technik immer wieder neue Effektivitätsreserven zu erschließen sind.



Zum anderen auf das Wissen vom volkswirtschaftlichen Gewicht des rationellen Energieeinsatzes im eigenen Kombinat, das jede zweite Mark seiner Selbstkosten für Energieträger aufwenden muß.

Die Parteiorganisationen lenken die Forschungs- und Entwicklungsarbeit aber nicht nur auf Lösungen zur Wiederverwendung von Sekundärrohstoffen und Abprodukten. Von den Erfordernissen umfassender Intensivierung ausgehend, setzen sie sich dafür ein, daß neue Technologien und

Verfahren, mit denen von vornherein abproduktarm bzw. ohne Abfälle produziert wird, in den Veredelungskonzeptionen der Kombinate und Betriebe den gebührenden Platz einnehmen.

Genosse Erich Honecker nannte unter den Schlüsseltechnologien, die kennzeichnend für Richtung und Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sind, „die Schaffung in sich geschlossener Stoffkreisläufe, in denen alle anfallenden Abprodukte weitestgehend wiederverwendet werden“.⁵

Damit verbunden sind völlig neuartige Aufgaben. Sie erfordern Lösungen, die weit über Bekanntes hinausgehen. Die Parteiorganisationen, das zeigen alle bisherigen Erfahrungen, fördern die dazu zu leistende schöpferische Arbeit über die Erkenntnis, daß sich eine Spitzenleistung heute nicht mehr allein dadurch auszeichnet, daß weltmarktfähige Erzeugnisse mit geringstem Aufwand produziert werden, sondern auch dadurch, daß eine maximale stoffwirtschaftliche Nutzung der eingesetzten Rohstoffe gesichert wird. Auch hierbei verweisen die Parteiorganisationen auf den für die umfassende Intensivierung so bedeutsamen Grundsatz, daß jede Tonne einheimischer Rohstoffe, die mehr zu fördern ist, gleichzeitig zusätzliche Überlegungen zum effektiveren Einsatz dieser Rohstoffe erfordert. Alle Anstrengungen müssen in einer höheren Veredlung all dessen münden, was uns an Rohstoffen zur Verfügung steht.⁶

Prof. Dr. Lothar Bayer

Zentralinstitut für sozialistische
Wirtschaftsführung beim ZK der SED

1) E. Honecker, 10. Tagung des ZK der SED: „Zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED, Dietz Verlag Berlin 1985, S. 30

2) Karl Marx: Das Kapital, Bd. III. In: MEW, Bd. 25, S. 89/90

3) ebenda
4) G. Mittag, Mit höchsten Leistungen den XI. Parteitag vorbereiten, Dietz Verlag Berlin 1985, S. 57

5) E. Honecker, ebenda, S. 31

6) G. Mittag, Ökonomische Strategie der Partei - klares Konzept für weiteres Wachstum, Dietz Verlag Berlin 1983, S. 90